

## 1949 Großbrand in Bornhofen.

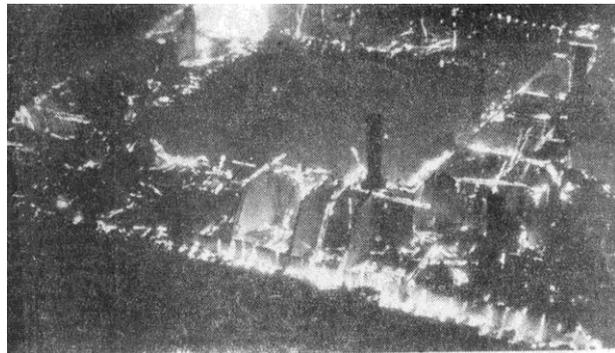
Es war am 21.11. 1949, nur vier Jahre nach Kriegsende, als das Wallfahrtskloster Bornhofen mitsamt der Wallfahrtskirche, ein Opfer der Flammen wurde.

Abends um 21 Uhr wurde der Brand im Westflügel des Klosters entdeckt. Begünstigt durch einen



kräftigen Wind, breiteten sich die Flammen rasch über die ganze Klosteranlage und die Kirche aus. Sofort wurden die benachbarten Wehren alarmiert und angesichts des Ausmaßes des Brandes wurden auch die Wehren aus Braubach, Lahnstein, Boppard, Koblenz, Andernach, Bendorf, Engers, Weißenturm, Rasselstein / Neuwied und Montabaur zur Hilfe herangezogen. Auch eine in Boppard stationierte Pioniereinheit der französischen

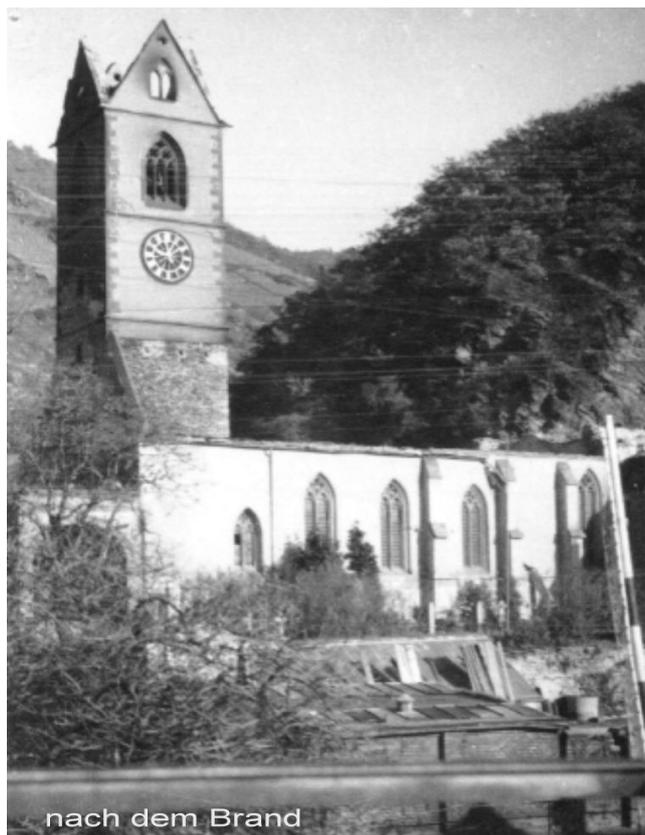
Besatzungstruppen leistete tatkräftige Hilfe. Erschwert wurden die Löscharbeiten jedoch nicht nur durch den starken Wind, sondern auch durch das mangelhafte Löschmaterial in der Nachkriegszeit. Reihenweise platzten die maroden Schläuche. Der Kamper Feuerwehr standen nur vierzig Liter

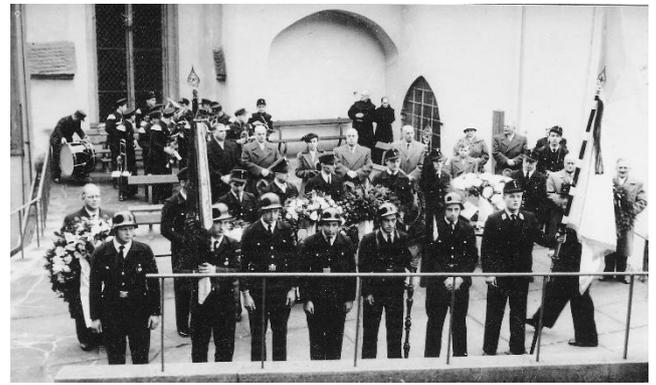


Kraftstoff für die Motorspritze zur Verfügung, die bald aufgebraucht waren und nur durch die Bestände der französischen Pioniere aufgefüllt werden konnten. Leider konnte der gesamte Komplex nicht mehr gerettet werden. Zu einem tragischen Unfall kam es in der Bibliothek des Klosters als der Niederlahnsteiner Brandmeister Hermann Doneth von herabstürzenden Trümmern tödlich verletzt wurde. Zu seinem Gedenken treffen sich die Feuerwehren der gesamten Umgebung jedes Jahr zu einem

Gottesdienst, der sich mittlerweile zu einer überregionalen Feuerwehrwallfahrt entwickelt hat. Inzwischen sind das Kloster und die Kirche wiederaufgebaut und in den letzten Jahren renoviert worden.

Brandmeister Hermann Doneth





Gedenkgottesdienst 1959



Auf dem Friedhof des Wallfahrtsklosters wurde im Jahre 2007 ein Gedenkkreuz für Hermann Doneth errichtet, anstelle des Kreuzes auf dem Felsen über dem Pilgerplatz, das mit dem Bau der neuen Pilgerhalle entfernt werden musste.

Daneben wurde die Glocke platziert, die beim Brand 1949 aus dem Glockenturm abstürzte und beschädigt wurde!

Franz – Josef Meurer

2007

# SCHAU ins LAND

## Flammen über Kamp-Bornhofen

### Unterwegs auf nächtlichen Straßen - Zuschauer stören Löscharbeiten

Ein später Telefonanruf. Ja, hier 555 Lahnstein, ja, die „Rhein-Post!“  
Was ist los?

Das Kloster in Bornhofen brennt!  
Gut! Wir kommen sofort, wir sind in einer Viertelstunde in Kamp.

Wir ziehen kaum den Mantel an, nehmen die für solche Fälle bereitliegenden Fotogeräte und sind Minuten später schon unterwegs zur Brandstelle.

Die Straße liegt im hellen Mondlicht. Der Verkehr ist spärlich. Vereinzelte Fernlastzüge kreuzen unseren Wagen. In Braubach heult die Sirene. Sowie wir am Rheinufer sind, sehen wir schon in der Ferne den rotangestrahnten woligen Abendhimmel.

Es hat leicht geregnet, die Straße ist glatt, wir müssen langsam fahren und der Zeiger unseres Tachometers schwingt langsam bei 60 km.

In Braubach, Osterspau und Filsen steht die Jugend an der Straße und bittet mit zur Brandstelle fahren zu können.

In Kamp zieht ein dichter Menschenstrom nach Bornhofen heraus. Die Polizei sperrt die Straße ab und hält die Fahrzeuge fest, damit die herbeigerufenen Feuerwehrgänge die Straße passieren können.

Am Rhein vor dem Kloster sind bereits die Saugpumpen in Tätigkeit und das helle Motorengeräusch der schnelllaufenden Pumpen gemischt mit den Pfeifensignalen der Feuerwehr ist die schaurige Begleitmusik der nächtlichen Katastrophe.

Die vielen Menschen versperren die Zugangswege zum Kloster und zur Klosterkirche, die Feuerwehr muß sich mit rauen Worten Platz schaffen. Die meisten sind Zuschauer und nur die wenigsten Helfer.

Der Kirchturm und der Dachstuhl des gesamten Komplexes stehen in hellen Flammen. Die Nacht ist stürmisch, gegen diesen Sturm anzukämpfen scheint fast aussichtslos.

Wir sehen gerade den Bürgermeister von Kamp, wie er das Gnadenbild aus der Kirche rettet.

Das Kirchenschiff ist vom Feuer noch nicht erreicht, aber man weiß nicht, wann die Decke einstürzen kann. Viele andere hilfsbereite Hände tragen die Bilder und Statuen in benachbarte Häuser. Man dachte zuerst daran, die Heiligtümer der Kirche zu retten.

Schließlich muß Kreisbaumeister Diederich abraten, die Räume zu betreten, weil die Einsturzgefahr des Turms sehr groß geworden ist. Es dauert auch nicht lange, bis sich die Glocken von ihrer Halteeinrichtung lösen und in die Tiefe fallen.

Herr Michaud, der Vertreter der französischen Kreisverwaltung stellt fest, daß weitere Hilfe nützlich und veranlaßt, daß aus den Nachbarstädten Pioniereinheiten herangezogen werden.

Zwischendurch sprechen wir mit Landrat Wirges, der sich persönlich um den Einsatz der Polizei bemüht.

„Es ist sehr tragisch für unser Kamp-Bornhofen, daß es diesen Schlag gerade vor der Tausendjahrfeier erleben muß. Bedenken Sie, wieviel Menschen durch den Wallfahrtsort hier ihre Existenz gefunden haben“, waren seine knappen Wort auf unsere Frage nach der Bedeutung der Katastrophe

Zwischenzeitlich hat die Feuerwehr einen massierten Angriff auf die Flammen unternommen. Der Sturm hat nachgelassen. Es gelingt, den Herd auf den Dachstuhl im größten Teile des Gebäudes zu beschränken. Dennoch stürzen die Decken der darunterliegenden Etage ein. Man erwartet jede Minute den Einsturz der Kirchendecke.

Die Sanitätskolonne hat alle Hände voll zu tun. Viele Feuerwehrleute, die unter Einsatz ihres Lebens versuchten die wertvolle Bibliothek zu retten und aus den sonstigen Räumen Inventar zu räumen, müssen mit Rauchvergiftungen in die benachbarten Hotels getragen werden.

Plötzlich geht ein Schreckensruf durch die Menschenmasse. „Die Bibliotheksdecke ist eingestürzt, es liegen Leute unter den Trümmern!“

Es gelingt, die Bedrohten der Feuerwehrleute in wenigen Minuten herauszuholen. Alle mit Verletzungen und Rauchgasvergiftungen, aber noch lebend.

Der Zugverkehr wurde nicht unterbrochen, jedoch führen die Züge, auf den vorherliegenden Stationen benachrichtigt, mit verringerter Geschwindigkeit an der Brandstelle vorbei. Die Lastzüge und sonstigen Fahrzeuge auf der Fernverkehrsstraße wurden gestoppt. In St. Goarshausen stand eine Kolonne bis zur Loreley.

Wir versuchen einige Fotoaufnahmen zu machen. Der Wind ist noch so stark, daß er am Statif der Kamera rüttelt und wir Sorge haben, daß die Aufnahmen gelingen. Wir klettern hinauf auf die Felsen der Weinberge. Vor uns liegt das große Quadrat des Klosterbaues und daran angebaut die Wallfahrtskirche. Wie aus einem Flugzeug schauen

wir in die züngelnden Flammen hinein. Gesimse stürzen herab, Mauern brechen ein. Am Rande dieses Flammenkessels stehen hunderte von Feuerwehrleuten und versuchen durch starke Wassermassen den Brand zu bekämpfen. Durch den Aufwind, den das Großfeuer hervorruft, ist es kaum möglich, auf dem Felsen stehen zu bleiben und wir müssen vorsichtig in der aufgehellten Nacht den Rückweg durch die Weinbergspfade antreten.

Eisenbahnpolizei und leitende Beamte der benachbarten Stationen haben eine sehr schwierige Arbeit. Der Zugverkehr muß weiterlaufen, aber alle Schlauchleitungen liegen über dem Bahnkörper. Rottenarbeiter beseitigen den Schotter, damit die Schlauchleitungen unter die Schienen verlegt werden können. In dieser unübersichtlichen Situation ist es schwer, Unfälle zu verhüten.

In den benachbarten Hotels, die auch dauernd unter den vom Wind herübergetriebenen Flammenregen liegen, sammeln sich die geborgenen Reste des Klosterinventars. Mehrere Räume des Hotels Morbach werden eiligst geräumt, um Rauchvergiftete und Verletzte unterzubringen. Sanitäter und Ärzte, Feuerwehrleute und Helfer machen Wiederbelebungsversuche und legen Notverbände an.

Noch während der Löscharbeiten müssen wir die Brandstätte verlassen, denn unsere Redaktion wartet auf Bilder und Berichte. Auf der Heimfahrt kreuzen wir noch die Feuerwehrgänge von Ems und Koblenz, während das Rot am Abendhimmel langsam zu verblassen beginnt.

Heute früh erreichte uns die sehr bedauerliche Nachricht, daß der Feuerwehrmann Hermann Doneth aus Niederlahnstein, Werkmeister bei der Stadt Niederlahnstein, seinen Verletzungen, die er sich bei einem Deckeneinsturz zugezogen hat, erlegen ist.

Wir hören ferner, daß das Kircheninnere gerettet werden konnte, da die Decke nicht einstürzte. Dennoch muß damit gerechnet werden, daß die Kirche nicht erhalten werden kann, da die Verankerung der Deckenkonstruktion ausgebrannt ist.

## Was gibt's Neues

### in Stadt und Land

§ St. Goarshausen. Karlheinz Theis aus St. Goarshausen bestand die Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk. Lehrherr war August Minor aus Braubach.

§ St. Goarshausen. Heute findet eine Stadtratsitzung im Rathaus statt. Die

Tagesordnung umfaßt in der öffentlichen Sitzung 6 Punkte.

§ St. Goarshausen. Am Mittwoch kehrte aus Rußland heim. Dr. Schottl. Zum Zeichen der Teilnahme an diesem freudigen Ereignis hatte die Nachbarschaft die Häuser geschmückt.

§ St. Goarshausen. Das Dachgeschoß des Landratsamtes ist erhöht worden.